

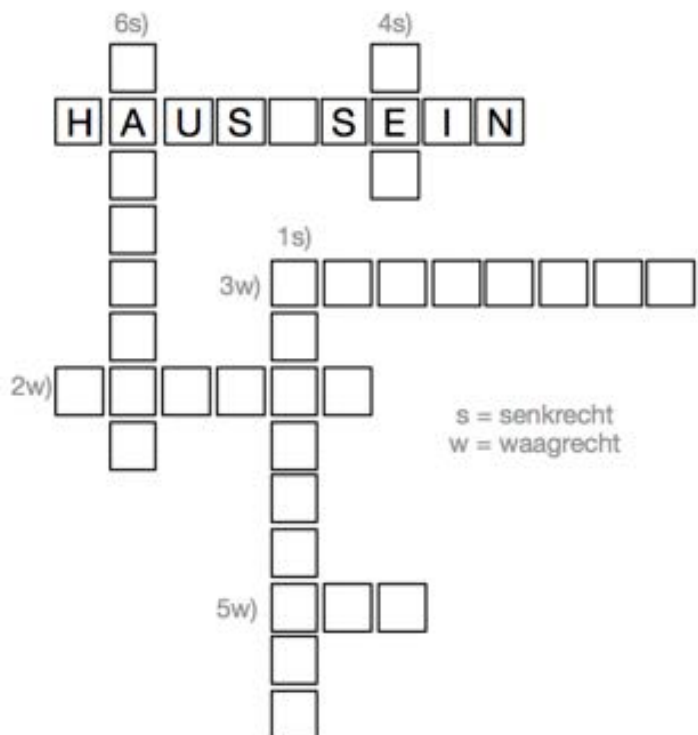
Unser neuste Mitglied Stefan stellt sich vor:



Vor rund sechs Monaten habe ich meine Wohnung an der Brunngasse 16 bezogen und bin Teil der Hausgemeinschaft geworden. Sofort habe ich mich in meinem neuen Umfeld wohlfühlt und wurde von meinen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern liebevoll ins Haus integriert.

Aufgewachsen bin ich in der 1s). Obwohl mir die Stadt Bern seit meiner Jugend vertraut ist, erlebe ich die Altstadt seit meinem Einzug im Haus Sein fast täglich von einer neuen, lebendigen und bunten Seite. Meine Freizeit verbringe ich gerne in den 2w), in fernen 3w), oder einfach nur mit einer guten Tasse 4s). Beruflich engagiere ich mich für die 5w), wo ich mich mit der Frage beschäftige wie man 6s) plant, baut und betreibt.

Ich freue mich auf die kommende Zeit im Haus Sein wo es noch viel zu entdecken gibt.



Die Lösung des Kreuzworträtsels gibt's bei Stefan (stefan@schegg.ch)

Frei-Tag am 20. Juni 2015 mit Stefan Brotbeck

Acht Jahre sind seit dem Einziehen der ersten Leute in die Brunnengasse 16 verstrichen. Die Zusammensetzung unserer Hausgemeinschaft hat seither gewechselt und selbst wenn unser Leitbild leicht überarbeitet worden ist, bleibt der Anspruch, einem Leitbild nachzuleben, unverändert bestehen. Von neuem, nun gemeinsam mit den Menschen, die in der letzten Zeit zu uns gestossen sind, über die Zukunft des Wohnens unter gleichem Dach nachzudenken, schien uns eine gute Idee und den Versuch wert zu sein. Anet hatte angeregt, uns beim Nachdenken unterstützen zu lassen. Es ist ihr gelungen, für dieses Vorhaben einen professionellen Denker, den Philosophen Stefan Brotbeck zu gewinnen.

Am 20. Juni 2015 war es dann so weit: „die Ethik des Lebensalters“ stand als Begriff vor uns an der Wand, kaum hatten wir uns am langen Tisch im Gemeinschaftsraum niedergelassen. Wir stimmten Stefan Brotbeck zu, als er sagte, es sei nicht angebracht, ausschliesslich Palliation und Tod zu thematisieren, wenn zu und über Alte geredet wird. Es erfolgte darauf seine Animation, uns auf die Wahrnehmung von „Unterschieden“ zu konzentrieren. Dies packte uns sogleich. Was könnte der Unterschied sein zwischen „nicht unzufrieden“ und „zufrieden“? Ob zufrieden „satt“ bedeuten könnte, ohne Aussicht auf Fortschritt oder Entwicklung? Wo zeigt sich der Zusammenhang zur Umwelt, wo zur inneren Befindlichkeit? Zur Organisation des Lebens in einer Gruppe ist Koordination unbestritten nötig. Doch welchen Stellenwert hat Koordination? Welcher Rahmen ist sinnvoll, damit eine Balance zu Kooperation entstehen darf? Um spontan kooperieren zu können, lohnt es sich, Regeln zu respektieren.

Als Stefan Brotbeck die Begriffe „futurum“ und „adventus“ einführte, liess es sich trefflich über diese „Modi“ sprechen. Es fühlt sich nämlich anders an, wenn im Sinne des Erledigens einer Checkliste gelebt wird – oder geöffnet auf die Zukunft hin. Die Stunden verflogen. Für eine Vertiefung dürfte viel Lust vorhanden sein. Zum Schluss: ein Katzensprung - bis zum Casino. Dort waren wir eingeladen zum Apero. Und dort tafelten wir auch, liessen den Abend mit Gesprächen ausklingen und freuten uns über das Abschiedsgeschenk: ein ganzes Päcklein Aphorismen von www.philosophicum.ch, zum Beispiel...



Theres

Collage im Hauseingang



Vorschau:

Donnerstagabend, 22. Oktober: Alphornmusik mit Mirjam Kaufmann in unserem Lichthof.